

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6550-58.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 475.000, in den Ausgabestellen: M. 475.000, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 480.000 monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen M. 70.000, Zweit. Anzeigen M. 105.000, Luftverkehrs-Anzeigen M. 110.000, auswärtsige Anzeigen M. 110.000, Briefliche Reklamen M. 210.000, auswärtige Reklamen M. 230.000 für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorrichtungen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 201.

Mittwoch, 29. August 1923.

71. Jahrgang.

Die belgische Antwortnote.

Für praktische Taten!

Die belgische Antwortnote ist nunmehr ebenfalls in London überreicht worden. Im wesentlichen schließt sie sich dem französischen Standpunkt an. Belgien spricht die Ansicht aus, die Zeit des Austausches von Noten und Gegennoten müsse ein Ende nehmen. Es sei höchste Zeit, daß man zu praktischen Taten schreite und zu freundschaftlichen vertraulichen Verhandlungen zwischen den Alliierten komme.

Der erste Teil der Note enthält die Einwendungen Belgiens gegen sechs Punkte der englischen Note vom 11. August. Ferner behandelt er die englischen Erklärungen über die belgische Priorität. Es wird darauf hingewiesen, Belgien habe sich im Interesse der Einheit der Alliierten zu bedeutenden Zugeständnissen bereit gefunden. Der zweite Teil ist der Lösung der Reparationsfrage gewidmet, wobei das Problem der interalliierten Schulden eingehend behandelt wird. Belgien vertritt dabei die Ansicht, der am 5. Mai 1921 festgesetzte Betrag der deutschen Schuld könne beträchtlich herabgesetzt werden.

Ob die in den letzten Tagen durch die Ferienreisen der englischen Minister unterbrochene Auseinandersetzung zwischen London einerseits und Paris und Brüssel andererseits durch das nunmehr übergebene belgische Dokument beschleunigt werden wird, bleibt abzuwarten. Bis jetzt steht noch immer nicht fest, ob es zu einer Zusammenkunft zwischen Baldwin, der in einem französischen Bade weilt, und Poincaré kommen wird, da keiner der beiden Staatsmänner die Initiative zu diesem Schritt ergreifen will. Vielleicht trägt die Feststellung, die der Sekretär der Arbeiterinternationale, der Engländer Tom Shaw, über die Bereitwilligkeit der Bevölkerung zur Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet gemacht hat, falls Frankreich gewisse Zugeständnisse gewährt, dazu bei, endlich eine Einigung über das Ruhrproblem unter den Alliierten zu erleichtern. Die Mahnung Belgiens, bald zu praktischen Taten zu schreiten, sollte jedenfalls nicht wirkungslos verhallen!

Aus dem Inhalt.

Paris, 28. Aug. Nach einer Savasmeldung aus Brüssel hat der belgische Minister des Auen Jaspars gestern dem englischen Botschafter die Antwort der belgischen Regierung auf die englische Note vom 11. August übergeben. Die belgische Regierung habe sich bei ihrer Antwort vom 30. Juli an die englische Regierung bemüht, ein Werk der Verständigung zu vollbringen. Sie gebe in ihrer Antwort nur auf gewisse Punkte der englischen Note ein, besonders auf den Punkt, der die belgische Priorität angeht, der in Belgien einen peinlichen Eindruck hervorgerufen habe.

Die eigentliche Note zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil enthält die belgischen Einwendungen bezüglich des Inhalts der englischen Note vom 11. August. Diese Einwendungen beziehen sich auf sechs Punkte. Die belgische Regierung ziehe es vor, der Diskussion über die Rechtsgültigkeit der Ruhrbesetzung keine neue Nahrung zu geben, da andere wichtige Fragen von ausschlaggebendem Interesse die Aufmerksamkeit der Alliierten beanspruchten. Die belgische Regierung erinnert an

die einfache Wirtschaftskontrolle und die unsichtbare Besetzung.

die ursprünglich im Ruhrgebiet durchgeführt wurden, und weist darauf hin, daß, wenn der Charakter des Unternehmens habe geändert werden müssen, der Grund dafür in dem Widerstand liege, den die deutsche Regierung organisiert habe, um die von Frankreich und Belgien entworfenen dem Friedensvertrag getroffenen Anordnungen zum Scheitern zu bringen. Die Besetzung des Ruhrgebietes trage jedoch in den Augen der belgischen Regierung nach wie vor den

Charakter einer einfachen Währungsmaßnahme.

Für den Fall, daß der Widerstand zur Einstellung gelangte, sei die schrittweise Rückkehr zur Lage vom 10. Januar vorgezogen. Das Land könnte dann Gegenstand einer interalliierten Kontrolle werden. Überdies sei wiederholt die Räumung des Ruhrgebietes in dem Maße, wie Deutschland keine Reparationsverpflichtungen erfülle, angekündigt worden. Belgien könne also die ihm zugewiesene Abzahlungsfrist im Ruhrgebiet zu bleiben, nicht anerkennen. Ebenso wenig könne es gestatten, daß ihm die Abzahlungsfrist unterstellt werde, den Vorschlag der englischen Regierung betreffend die Inbetriebnahme gewisser produktiver Anlagen in Deutschland unter alliierter Kontrolle, nicht in Ermäßigung zu sehen, da ja die belgische Regierung keinerlei bestimmte Angaben über den etwaigen Charakter und Umfang aller dieser Anlagen erhalten habe und schließlich in Ermäßigung einer Verständigung unter den Alliierten über diesen Punkt sich gezwungen sehe, die einzige von ihr in Vorschlag genommene Garantie in der Hand zu behalten.

Zu den englischen Erklärungen über die belgische Priorität

äußert sich die Antwort wie folgt: Die belgische Regierung

wünsche daran zu erinnern, daß die Belgien gewährte beschränkte Priorität nur die Durchführung von während des Krieges Belgien gegenüber übernommenen Verpflichtungen, die die außerordentliche Lage Belgiens gerechtfertigt habe, sei, und daß nach Ansicht der belgischen Regierung diese Priorität sehr unvollständig sei. Belgien habe indessen bei der Ausübung dieses Prioritätsrechts in vorbildlicher Absicht bedeutende Zugeständnisse eingeräumt, die ein Beweis dafür seien, daß seit drei Jahren Belgien nicht aufgehört habe, sein Prioritätsrecht zurückzustellen zum Schaden seiner eigenen unmittelbaren Interessen und zum Nutzen für die Interessen seiner Alliierten, um die Entente aufrecht zu erhalten.

Im zweiten Teil der Note liefert die belgische Regierung ergänzende Ausführungen zu ihren Vorschlägen vom 30. Juli 1923, betreffend

die Lösung der Reparationsfrage.

Sie stellt fest, daß im Laufe des jüngsten Reimunasaus-tausches Fortschritte auf dem Wege gemacht worden seien, der zur Verständigung der Verbündeten führen müsse. Es sei eine einstimmige Zustimmung erreicht hinsichtlich der engen gegenseitigen Abhängigkeit zwischen der Reparationsfrage und dem Problem der interalliierten Schulden. Das würde die Länder der Entente in den Stand setzen, nicht allein die von Deutschland zu erlangende Summe zu bestimmen, sondern auch diejenigen, die sie selbst auf Grund der Kriegsschulden zu zahlen hätten. Ferner sei erreicht die Zustimmung zu dem Grundsatz, daß, wenn es richtig wäre, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands in Erwägung zu ziehen, es auch recht und billig wäre, diejenige der Gläubiger Deutschlands zu berücksichtigen. Nach den vorstehenden Angaben könne also

die deutsche Schuld,

wie sie am 5. Mai 1921 festgelegt wurde, beträchtlich herabgesetzt werden und die belgischen technischen Studien, die den Alliierten unterbreitet worden seien, leiten auseinander, mit welchen Mitteln Deutschland nach einer Übergangsperiode imstande sein werde, Jahreszahlungen zu leisten, die diesen herabgesetzten Ziffern entsprächen. Auf Grund der Vereinbarungen von Spa und des Londoner Zahlungsplanes habe Belgien Anspruch auf folgende deutsche Leistungen: Schuldverschreibungen A und B, und zwar 8 Prozent von 50 Milliarden, ferner Schuldverschreibungen C, und zwar 8 Proz. von 82 Milliarden Goldmark. Wenn nun beschlossen werde, die dem Wert der interalliierten Schuld entsprechenden Schuldverschreibungen C ganz oder teilweise zu streichen, so sehe sich Belgien seiner Ansprüche auf die Schuldverschreibungen C beraubt, und da es keinerlei Schulden mehr an die Alliierten habe, würde es für die Streichung seiner Schuldverschreibungen C keinerlei Gegenwert erhalten. Man würde es so des Vorteiles berauben, der ihm in Versailles zugehanden worden sei, als man ihm seine Schuld bei den Alliierten erließ. Deshalb habe Belgien das Recht,

eine Revision des in Spa beschlossenen Prozentsatzes

zu verlangen, falls die Schuldverschreibungen C ganz oder teilweise gestrichen werden sollen. Alles in allem könne Belgien nicht zulassen, daß die interalliierten Schulden der übrigen Mächte mit seinen eigenen Schuldverschreibungen C bezahlt würden. Um die Gleichheit der Behandlung wiederherzustellen, würde es nach Ansicht der belgischen Regierung recht und billig sein, wenn der belgische Anteil unter Berücksichtigung des materiellen Schadens für den Fall, daß die Schuldverschreibungen C gestrichen werden, auf 13 Prozent festgelegt werde. Belgien hätte dann einen Anspruch auf 13 Prozent der Schuldverschreibungen A und B, das heißt 84 Milliarden Goldmark, und da es schon 14 Milliarden Goldmark erhalten habe, würden ihm noch weitere 5 Milliarden Goldmark zustehen.

Die Note kommt dann zu folgendem Schluss: Um zusammenzufassen, glaube die belgische Regierung, daß zurzeit die Erörterungen hinreichend fortgeschritten seien, damit

freundschaftliche vertrauliche Verhandlungen

zwischen den alliierten Vertretern aufgenommen werden könnten, ohne daß es sich dabei selbstverständlich um eine Konferenz im eigentlichen Sinne des Wortes zu handeln brauchte. Wie oben angegeben, sei man in der Tat in mehreren Punkten zu einer Verständigung gelangt. Die belgische Regierung betont schließlich noch einmal, welches Interesse Belgien an einer Lösung der Sicherheitsfrage habe. So lange die Sicherheit der belgischen Länder, in die im Kriege der Feind eingebrungen sei, nicht gewährleistet sei, werde es weder Ruhe und Frieden geben, noch die Möglichkeit bestehen, die Rüstungen einzuschränken. Die belgische Regierung gibt dem Wunsch Ausdruck, auch über diese Frage mit London zu verhandeln.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 29. Aug. Zur belgischen Note nehmen die Morgenblätter nur vereinzelt Stellung.

Der „Petit Parisien“ hebt hervor, daß Belgien sich nicht darauf beschränke, kein Recht zu verteidigen, sondern daß es einen Weg aus dem Chaos herauszeige. Die Lösung, die die belgische Note empfehle, finde sich bis auf einige Einzelheiten auch zwischen den Zeilen der letzten französischen Note. Sie bestehe darin, bei der Festhaltung an entscheidenden, daß Deutschland die Pflicht habe, nur die materiellen, durch den Krieg zu Wasser und zu Lande entstandenen Schäden wieder auszumachen und den Rest der deutschen Schuld zur gleichen Zeit wie die interalliierten Schulden zu streichen.

Das Echo de Paris findet, daß die belgische Note eine weitere Unterbrechung des bisherigen Standpunktes der belgischen Regierung in der Reparationsfrage sei: eine Übereinkunft mit Frankreich in allem, was die Besetzung des Ruhrgebietes angehe und Verlust einer Lösung, um durch eine Vereinbarung zwischen den Alliierten das Reparationsproblem und allgemein gesprochen das Problem der durch den Krieg entstandenen Lasten zu lösen.

Bereitwilligkeit der Bevölkerung zur Aufgabe des passiven Widerstandes.

Berlin, 29. Aug. Der Sekretär der Arbeiterinternationale Tom Shaw hat auf Grund von Feststellungen an Ort und Stelle über die Lage im Ruhrgebiet einen Bericht erstattet, in dem er erklärt, daß die Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Vertrauensmänner im Ruhrgebiet bereit seien, unter gewissen Garantien den passiven Widerstand aufzugeben.

Der sozialdemokratische Parlamentsdienst bestätigt diese Darlegung und bemerkt, daß die deutsche Arbeiterschaft und mit ihr die gesamte deutsche Bevölkerung im Ruhrgebiet geneigt sei, den passiven Widerstand aufzugeben, so bald Frankreich sich durch eine Formulierung bereit erklärt, die Ausgewiesenen zurückzulassen und die Gefangenen freizugeben, sowie eine allgemeine Sicherheit für Leben und Existenz der Bevölkerung bietet. Diese Bereitwilligkeit zur Aufgabe des passiven Widerstandes ist nicht aus der Auffassung geboren, daß wir sonst kapitulieren müßten, sondern kann lediglich als ein neuer Beweis für den Verständigungswillen unserer Volksmehrheit bewertet werden.

Eine Ernährungskonferenz in Koblenz

Koblenz, 27. Aug. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, hat die Rheinlandkommission an die Regierungen der deutschen Länder, die durch die Rheinlandbesetzung betroffen sind, das Ersuchen gerichtet, nach Koblenz Vertreter zu einer Konferenz mit der Rheinlandkommission über die Ernährungsfrage im besetzten Gebiet zu entsenden. Die Rheinlandkommission begründet diesen Schritt damit, daß durch die jetzige schlechte Lebensmittellage Unruhen entstehen und diese die Sicherheit der Rheinlandbesetzung gefährden könnten. Diesem Ersuchen wird seitens der Länder im Einvernehmen mit der Reichsregierung stattgegeben werden, und zwar werden sich die Delegierten am Donnerstag in Koblenz einfinden.

Darmstadt, 28. Aug. Die Meldung über eine von der Rheinlandkommission ergangene Einladung an die in Frage kommenden Länder, Vertreter zu einer Besprechung über die Ernährungsfrage in den besetzten Gebieten zu entsenden, ist dahin zu ergänzen, daß sich die Länder in Übereinstimmung mit dem Reich entschlossen haben, dieser Einladung zu folgen. Die Ernährungsschwierigkeiten sind so groß geworden, daß alle Wege benutzt werden müssen, um der Bevölkerung Erleichterungen zu schaffen.

Das Ministerium für die besetzten Gebiete.

Berlin, 28. Aug. Über die Errichtung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete ist folgender Erlass ergangen:

„Mit Wirkung vom 27. August 1923 wird vorübergehend der Genehmigung durch den Reichshaushaltsplan ein Reichsministerium für die besetzten Gebiete errichtet. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für die besetzten Gebiete“. Zu seinen Aufgaben gehören die Angelegenheiten folgender nunmehr eingehender Behörden:

1. der bisherigen Abteilung IV des Reichsministeriums des Innern für die besetzten rheinischen Gebiete,
2. der bei der Auflösung des Reichsministeriums durch die Verordnung vom 21. März 1923 (Reichsgesetzblatt 1923 Teil I Seite 233) dem Reichsministerium des Innern zugewiesenen Abteilung des Reichsfinanzministeriums für die besetzten rheinischen Gebiete,
3. der Zentralstelle Rhein-Ruhr.“

Die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin.

Paris, 28. Aug. Wie der „Matin“ über die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré mitteilt, hat Ministerpräsident Poincaré in dieser Beziehung keinerlei Schritte unternommen. Auf die herkömmliche Einladung zu einer Unterredung mit Baldwin, die ihm zugesprochen sei, habe er geantwortet, daß er sehr glücklich sein werde, sich mit Baldwin zu unterhalten, wie er ebenso glücklich sein würde, sich mit Lord Curzon zu unterhalten, der bei seiner letzten Durchreise durch Paris diesem Wunsch Ausdruck gegeben habe.

Eine englische Ausgabe des französischen Gelbbuches.

Paris, 29. Aug. Wie der „Matin“ meldet, ist soeben eine englische Ausgabe des letzten Gelbbuches veröffentlicht worden.

Der Reichskanzler über die bisherigen deutschen Leistungen.

Köln, 28. Aug. Der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ hatte gestern eine Unterredung mit dem Reichskanzler, worin er den Reichskanzler um Auskunft bat, worauf er seine Einschätzung des amerikanischen Untersuchungsresultates hinsichtlich der bisherigen deutschen Leistungen geäußert habe. Der Reichskanzler führte in seiner Erwiderung u. a. folgendes aus: „An sich habe ich mir das Untersuchungsergebnis des Institut of Economy durchaus nicht als endgültig unzweifelhaft zu eigen gemacht. Das Material, das die deutsche Reichsregierung in Händen hat, gestattet eine noch viel genauere Bezifferung der bisherigen deutschen Leistungen, eine Bezifferung, die sich m. E. vor einem internationalen Sachverständigenausschuß als durchaus einwandfrei nachweisen ließe. Bis jetzt aber ist die Höhe der Reparationsleistungen auf unser Konto gutgeschrieben worden, ohne daß die deutsche Reichsregierung darüber auch nur gefragt worden wäre. Eine solche Einschätzung muß einseitig ausfallen und konnte offenbar auch nicht vor größeren Irrtümern bewahrt werden. Was das Institut of Economy anbetrifft, das unseren Leistungen nach seinen eigenen, von uns in keiner Weise beeinflussten Schätzungen weitaus gerechter wird, so ist zu sagen, daß dieses Institut vor mehreren Jahren von dem in den Vereinigten Staaten sehr bekannten Philanthropen und Wirtschaftspolitiker Robert S. Sweeney gegründet wurde, um der freien wissenschaftlichen Erforschung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Fragen zu dienen. Es hat, nachdem die Carnegie-Stiftung zu den Betriebsmitteln ein Kapital von 2 Millionen Dollar gelendet hatte und namhafte Persönlichkeiten der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Welt Amerikas dem Verwaltungsrat beigetreten waren, in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus ein bedeutendes Ansehen gewonnen. Von den bis jetzt von dem Institut geführten Untersuchungen der Reparationsfrage ist als erstes Ergebnis eine Reihe von Denkschriften für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft herausgegeben worden mit dem von dem Institut verkündeten einzigen Ziel, den wahren Tatbestand der gegenwärtigen wirtschaftlichen Probleme zu ermitteln und diesen Tatbestand dem Velle der Vereinigten Staaten auf die einfachste und verständlichste Weise darzulegen. Als Verfasser zeichnet der Direktor des Instituts, der weit über die Grenzen Amerikas hinaus bekannte Nationalökonom Prof. Moulton, der vor 1 1/2 Jahren ein umfangreiches Werk über „Balance sheet of Europe“ verfaßt hat, das damals in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, und M. Guiz, der als Finanzminister ersten Ranges gilt und vor kurzem im Handel Amerikas und vorher jahrelang in hervorragender Stellung im Schatzministerium in Washington tätig gewesen ist.“

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 29. Aug. Reichskanzler Dr. Stresemann wird voraussichtlich nächsten Sonntag zu einem kurzen Privatbesuch des Staatspräsidenten hier eintreffen.

Die wertbeständige Anleihe des Reiches.

Berlin, 28. Aug. Wie wir von amtlichen Stellen erfahren, wird die Ausfertigung der Stücke der wertbeständigen Anleihe des Reiches mit allen Mitteln beschleunigt. Es kann damit gerechnet werden, daß die Ausgabe der Stücke etwa in der ersten Septemberwoche beginnt.

Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen über die Devisenablieferung.

Berlin, 29. Aug. Laut „Börs. Zeitung“ ist in den nächsten Tagen die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zu der Notverordnung der Reichsregierung über die Devisenablieferung zu erwarten. Außerdem steht die Veröffentlichung noch weiterer Bestimmungen der Reichsregierung über diejenigen Wirtschaftskreise bevor, die auf Grund der Devisenverordnung zu Leistungen, aber nicht zur Devisenablieferung verpflichtet sind.

Letztes Abendgold.

(Zu Goethes Geburtstag.)

Von Dr. Hedwig Fischmann.

Hinter den dunklen Wäldern Böhmens sank die Sonne. Abendkühlen, herblich kühlend, schwebten nieder. Weltwärts, dem sinkenden Lichte nach, eilte der Wagen der Grenze zu. Aber rückwärts gebannt hielt der Blick des einsam Reizenden, als wolle er rückwärts das Rad des Wagens der Zeit und des Schicksals.

Doch auch Prometheus häumte sich vergeblich gegen das ebern wallende Geleis.

Verlunken im Dunkel dieser letzte Sommertraum des leidvoll seligen Sommers von 1823. „Da bleibt kein Rat als grenzenlose Tränen.“

Wirkte von Venedig! Durch drei Generationen verknüpft mit ihrem Hause, hatte Goethe das Wunder des Erschließens dieser lieblichen Blüteninsel in drei aufeinanderfolgenden Sommern, mitbildend, im Wieder- und Wiederverleben erlebt. Im Hause ihres Großvaters, des dem Weimarer Hofenhol freundschaftlich nahestehenden Herrn von Brühl in Marienbad, war ihm Ulrike im unerbürten Zauber ihrer 17 Jahre im Sommer 1821 zuerst entgegengetreten, das verjüngte Bild ihrer Mutter, jenes „glänzenden Sterns seiner früheren Jahre“, deren Gestalt ihm mit seiner Pandora zusammengefloßen, Pandoras Wiederkehr — hier ward sie Ertrugnis.

Eben erst aus der französischen Pension Strahburgs zurückgekehrt, kam sie Ulrike kaum den Namen Goethes, dem sie darum ohne jedwede Scheu gegenübertrat und gerade durch ihre Unbefangenheit seine Reizung gewann. — So erzählt die Freundin, rückblickend auf den Moment ihres Lebens, da ihr Goethe in der leuchtenden Bahn des Dichters gelagert und von ihm den Glanz der Unsterblichkeit empfangen. Für Goethe aber war so leicht der Zauber längst entschwandener Strahburger Zwangsbände eine magisch bindende Atmosphäre um die Gestalt des Mädchens und manche liebe Schatten streuen auf, wenn er ihren Erzählungen lauschte. „Zu vielen bildet eine sich hinüber, / So lausendmal und immer, immer lieber...“ Doch die Vergangenheit verlor gar schnell, die Gegenwart, die liebliche, forderte ihr Recht. Denn „am Geleise gab dir ein Gott die Gabe des Augenblicks“, so rüht Goethe das froh verständige, ganz im Boden gegenwärtiger Wirklichkeit wurzelnde Wesen Ulrikes. Auf langen, fast allmorgendlichen Spaziergängen durch Marienbads Wäldertracht ward sie des Dichters Gefährtin, genoss als sein „liebes Töchterlein“, wie er sie nannte, seine Belehrung oder empfing doch wenigstens bei seiner Heimkehr an Tagen, wo sie nicht seine Begleiterin war, seine Blumenreden, die gar bald an die Stelle der anknirsch mitgebrachten Steine traten, als Goethe für des Gebiet seines weitausfassenden Interessenkreises bei Ulrike keine mitbewingende Seite fand. Das Goethehaus in Weimar birgt noch ein rührendes Sträußlein

Abkaffung der Vorauszahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 28. Aug. Im Reichsfinanzministerium sollten gestern die ersten Verhandlungen über die Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter stattfinden. Da jedoch ein Teil der Großorganisationen nicht rechtzeitig hat zu den Besprechungen erscheinen können, wurde die Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Laut „D. A. Ztg.“ wurde in der gestrigen Reichsministerbesprechung auch das Problem der Beamtengehälter erörtert. Wie das „D. A. Ztg.“ hört, soll die Ansicht des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding dahingehen, daß die Vorauszahlung der Beamtengehälter aus finanzpolitischen Gründen nicht länger aufrecht zu erhalten ist. Allerdings stehen der Abkaffung dieser Vorauszahlung gewisse Schwierigkeiten entgegen. Da dieser Zahlungsmodus zu den Rechten gehört, die im Beamtenbesoldungsgehalt festgelegt sind, wird es Aufgabe des Reichstags sein, das Gesetz in entsprechender Weise zu ändern. Auch die Staatsverträge mit den Ländern über die Verteilung der Einnahmen müssen geändert werden. Als Kompensation erwähnt man eine Erhöhung der Grundgehälter, die als Basis für die Valorisierung des Beamteneinkommens dienen.

Berlin, 28. Aug. Wie die Blätter mitteilen, wird sich das Reichskabinett weiter mit der Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter beschäftigen. Es sei anzunehmen, daß die Regierung im Reichstag eine Vorlage einbringen wird, wonach die Vierteljahrszahlungen aufgehoben werden sollen. Aus dem Reichsfinanzministerium erfahren die Blätter dazu, daß auch die Beamtenschaft zu ihrem Teil zur Steuerung der Finanzlage des Reiches beitragen müsse. Wenn auch die Aufhebung der Vierteljahrszahlungen gewisse Bedenken enthalten könne, so könne doch nicht verkannt werden, daß sie zur Vermeidung der in jedem Vierteljahrsersten eintretenden besonders großen Steigerung der schwebenden Schuld des Reiches und also damit auch einer weiteren Marktentwertung angewandt werden müßte.

Die Löhne der Reichsarbeiter.

Berlin, 29. Aug. Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben zur Feststellung einer Lohnmehrung von 1500 geführt. Darnach würde in der Ortsklasse A ab 26. August der Stundenlohn des Handwerkers 581 000 M. und der des ungelerten Arbeiters 540 000 M. betragen. Die weiteren Einzelheiten ergeben sich aus dem Reichsgehaltblatt.

Die Zahlungsmittelknappheit behoben.

Berlin, 29. Aug. Wie die „Börs. Zeitung“ vom Reichsbankdirektorium erfährt, kann die Zahlungsmittelknappheit für Groß-Berlin als behoben gelten. Bereits gestern konnten alle Ansprüche befriedigt werden. Auch die Versorgung der Provinzen ist in Angriff genommen, so daß auch dort innerhalb einer Woche die Knappheit überwunden sein dürfte.

Schwierige finanzielle Lage der Berliner städtischen Betriebe.

Berlin, 29. Aug. Viele Berliner städtische Betriebe, an der Spitze das Gas- und Elektrizitätswerk, befinden sich in einer so schwierigen finanziellen Lage, daß mit ihrer Schließung, zum mindesten aber mit harter Einschränkung zu rechnen ist. Nicht nur die Großbetriebe, sondern auch zahlreiche Gruppen privater Abnehmer haben sich vereinigt, um gegen die Preispolitik des städtischen Gaswerks anzukämpfen und haben vorläufig die Zahlungen an die Werke eingestellt. Dadurch sind die Werke der Möglichkeit beraubt, Kohlen einzukaufen, die Gehälter und Löhne zu bezahlen. Der Oberbürgermeister will nochmals einen dringenden Ruf an das Reichsarbeitsministerium wegen sofortiger Gewährung von Reichskrediten richten, damit ein Zusammenbruch der Gas- und Elektrizitätsversorgung Berlins vermieden werden kann.

Die neuen Eisenbahntarife.

Berlin, 28. Aug. Mit Rücksicht auf die mit der Geldentwertung zusammenhängende zahlenmäßige Steigerung der Ausgaben legt der Reichsverkehrsminister unter Zustimmung des Reichskabinetts vom 8. September ab die Schlüsselzahl im Personenverkehr von 150 000 auf 600 000 und im Güterverkehr von 12 auf 18 Millionen hinauf. Gleichzeitig werden Ausnahmetarife für Obst und Gemüse eingeführt. Kartoffeln werden heute schon zu einem Fünftel des normalen Tarifs, also unter Selbstkosten, gefahren. Die Geldentwertung zwingt auch die Reichsbahn, gleichzeitig auf rechtzeitige Bezahlung für ihre Leistungen zu dringen, um so auch an ihrem Teil der Inflation abzumachen. Das gilt namentlich hinsichtlich des Eintrags der Frachten. In erster Linie ist deshalb eine Änderung des jetzigen Stundungsverfahrens in Aussicht genommen, außerdem wird vom 1. September ab für Frachten, die nicht vom Versender bei Aufgabe der Güter, also in Faktura bezahlt werden, sondern erst bei Empfang des Gutes von dem Empfänger durch Überweisung erlegt werden, 10 Prozent Zuschlag auf die tarifmäßigen Frachten erhoben.

Der neue Reichspostminister.

Berlin, 28. Aug. Der bei der Bildung des Kabinetts Stresemann offengebliebene Posten des Reichspostministers wird jetzt laut „B. Z.“ besetzt werden. Als Minister kommt der vom Zentrum präferierte Reichstagsabgeordnete Dr. Anton Söfle in Betracht.

Wann geht Havenstein?

Berlin, 27. Aug. Die Frage des Rücktritts des Reichsbankpräsidenten Havenstein ist bis jetzt noch immer nicht geklärt. In den verschiedenen Unterredungen, die Dr. Havenstein während der letzten Tage sowohl mit dem Reichspräsidenten als auch mit dem Reichskanzler hatte, wurde ihm die Notwendigkeit eines Wechsels in der Leitung der Reichsbank angedeutet. Der Reichsbankpräsident hat aus diesen Aufforderungen jedoch bisher noch nicht die Konsequenzen gezogen. Gestern wurde Havenstein erneut vom Reichspräsidenten empfangen, wobei er abermals die bisherige Finanzpolitik der Reichsbank verteidigte und seine Pläne für die Zukunft darlegte.

Der Fall Großmann vor Gericht.

Berlin, 28. Aug. Vor der zweiten Zivilkammer des Landgerichts III, Berlin, fand heute die Verhandlung der Feststellungsklage des Reichsbankdirektoriums statt, wonach die fristlose Entlassung des Betriebsratsobmanns Großmann für rechtsgültig erkannt werden sollte. Das Reichsbankdirektorium ist durch Rechtsanwalt Böhlau vertreten. Für den Beklagten Großmann erschien Rechtsanwalt Schwin, der die Abweisung der Klage beantragte und die Zuständigkeit des Gerichtsverfahrens bestritt. Hier sei ein Schlichtungsverfahren am Platze. Die Vorwürfe gegen Großmann seien von dem Reichsbankdirektorium leichtfertig erhoben worden. Es liege darin ein strafrechtliches Vergehen und es werde nicht gezeugt werden, die Herren dafür vor Gericht zu ziehen. Der Beklagte behauptete, er habe nicht einmal eine Amtspflichtverletzung begangen und nicht in die Betriebsleitung eingegriffen, sondern er habe auf die Gefahren eines Streikausbruches hingewiesen.

Nach eingehender Beratung verkündete das Landgericht seinen Beschluß: daß die von dem Beklagten erhobene Einrede auf die Unzuständigkeit des Landgerichts verworfen werde. Es wurde Beweis aufnahme angeordnet, die am 31. August vor einem beauftragten Richter stattfinden soll.

welter, halb zerfallener Blütenzweig, das von der Greisin in treuer Pietät bewahrt und vor ihrem Heimgang an heiliger Altarstelle niedergelegt worden ist.

Wenn Ulrike, rückblickend auf der Ausgangspforte ihres langen, einsamen Lebens, das sie bis fast an die Schwelle des 20. Jahrhunderts geführt, von dem Eindrud jenes ersten Marienbader Zusammenstoßes, Goethe sei ihr wie ein großer Grobwater erschienen; wenn sie von den Sommerwochen 1822, die auf den gleichen Grundton innerster Harmonie abgestimmt waren, nur daß sich der froh gesellige Kreis, in den auch Ulrikes beide Schwestern eingetreten waren, erweitert hatte, als bleibenden Eindrud „die große, väterliche Liebe“ Goethes hervorhebt; wenn sie des Dichters zu ihrer Großmutter gehörender Bedauerns gedenkt, daß er nicht noch einen Sohn behielte, der sie als seine Gattin beiführen sollte, während er selbst sie ganz nach seinem Sinn ausbilden wollte; so mag die Erinnerung der Greisin wohl die unbelangenden leitere Grundstimmung jener beiden ersten böhmischen Sommer getreu bewahrt haben. Wenn sie jedoch zusammenfassend diese ganze Epoche ihres Lebens — von einem höheren Standpunkt aus gewertet: ihres eigentlichen Lebens — mit den Worten charakterisiert: „Keine Liebhaft war es nicht!“ so verleiht die Überzeugungsstärke ihrer Worte für den Sommer 1823 vor dem wild tobenden Sturm Goethes der Leidenschaft, deren lebender Atem uns aus den Verden der „Elegie“ entgegenströmt. Dämpfend und bewacht verhallend, wohl auch unbewußt irrend, haben sich die Schlieren einer viele Jahrzehnte zurückliegenden Erinnerung über jene heiß seligen Wochen gebreitet. Denn nur eine Leidenschaft von elementarer Uragewalt vermochte den Dichter auf ihren Schwingen über mehr als fünf Jahrzehnte hinwegzutragen, die ihn von dem geliebten Mädchen trennten, konnte seinen allgetreuen Freund, den Grobwater Karl August bewegen, Goethes Werbung um Ulrikes Hand bei ihren Eltern vorzubringen und mit allen Mitteln, die im Machtkreis fürstlicher Freigeblichkeit standen, zu unterstützen. Er malte die Zukunft, die ihrer an Goethes Seite wartete, in den allernächsten Farben, sicherte ihr die Stellung der ersten Dame am Weimarer Hofe zu, versprach, um ihr, dem halben Kinde, den Trennungsschmerz von ihren beiliebtesten Eltern zu erparen, diesen ein Haus in Weimar und stellte auch ihre Zukunft für den wahrscheinlichsten Fall, daß sie den Gatten überleben sollte, in hochherziger Weise sicher. Doch keine fühl überlegende Berechnung lenkte den Entschluß des Mädchens, das in Goethes Herz die letzte Flamme der Leidenschaft zu entfachen vermochte hatte. Wie sich Ulrike in ihren Erinnerungen seinerlei sentimentales Gefühl andichtet, sondern nur die kindliche Liebe und Verehrung, die sie für den großen Mann gehabt, betont, so gibt sie auch in unbewusster Natürlichkeit die Antwort wieder, die sie ihrer Mutter auf die ihr Lebensschicksal bestimmende Frage erteilt hat: „Wenn er ganz allein stünde, ich daher glauben dürfte ihm nützlich zu sein, da wollte ich ihn nehmen.“ So aber wollte sie niemanden verdrängen und fühlte sich auch noch zu jung, um den entscheidenden Schritt ihres Lebens zu tun.

Wann und in welcher Form Goethe diese Antwort der Geliebten übermietet worden ist, wissen wir nicht. Die im Sommer 1823 gemeinsam in Karlsbad verlebten Tage verfloßen noch in ungetrübter, unbefangener Heiterkeit und gipfelten in einer gemeinschaftlichen Wagenfahrt nach Elbogen am 28. August, den Tag des öffentlichen Geheimnisses, wie er von Goethe nachträglich benannt wurde, da die eigentliche Bedeutung jenes Tages von allen Teilnehmern in Erfüllung eines unausgesprochenen Wunsches des Dichters stillschweigend übergangen wurde, ohne dadurch den schönen Feierstunden, deren Ulrike in einer anmutigen Schilderung gedenkt, etwas von ihrem feillichen Charakter zu rauben.

Am 6. September schlug dann für Goethe die harte Trennungstunde. Wie tief er sie erlebt und nachwehrt, davon gibt das schmerzdurchwühlte Klagegedicht, die auf der Heimfahrt unmittelbar aus dem brennenden Weh jener Stunde geborene „Elegie“ Kunde, die, in wilden Promethidenrücken anknagend, mit den Göttern redet: „Sie bräuteten mich zum gabelstigen Munde, / Sie trennen mich und richten mich zugrunde.“ Doch die Hoffnung, genährt mit dem Herzblut des leidenschaftlichen Wunsches, wollte und wollte nicht sterben: Briefe voll süß kameradschaftlicher Rückernis an den lieben Kreis, aus dem er sich „berauszuwinden trachtete“ an den verlassenen Platz am runden Tisch zwischen Mutter und Tochter; Briefe voll bebender Sehnsucht, wie jene „An Ulrike. Aus der Ferne“ überlieferten, werden nach Böhmens geländ, Erst in den trüb kalten Novembertagen, in der unerwartlich gereizten Stimmung des Familienkreises, weint dieser düstige Spätsommertraum endgültig ausgeträumt. Das Tagebuch meldet mit lakonischer Kürze unter dem 4. November: „Schreiben aus Böhmern, Beantwortung desselben“ und am 30. November: „Die Elegie gelesen und wieder gelesen.“ Welche Kämpfe, welche tief blutende Wunde sich hinter diesen gelassenen Worten bergen — wer wagt es auszusprechen! Das schwere Krankenlager, auf das Goethe unmittelbar darauf durch diese die tiefsten Wurzeln seines Daseins erschütternden leidenschaftlichen Aufregungen geworfen wurde und das ihn hart an die dunkle Wunde führte, läßt die elementare Wucht ablesen, mit der dieser letzte Sturm in der Seele des jugendlichen Greises geistet hat.

Doch mild abklingend folgte „die Ausöhnung“. Die Sonne war zur Rüste gegangen, ihr trübender Widerschein wehte über den Lebenswipfel. Zur guten Stunde pflegte der weltweise Greis in heiter abgeklärter Reflexion den Becher oder das Glas mit den teuren Namenszügen, die er am Tage des öffentlichen Geheimnisses „aus hoher Hand empfangen, herauszuholen und sich in ihren Anblick zu versetzen. So erzählt der getreue Edermann. Und als Goethe zum letzten Male einsam in Aken am 29. August begann, da war ihm das Glas wiederum Gefährte der wehmütigsten Erinnerungstunde und zauberte noch einmal das Bild „der lieblichsten der lieblichen Gestalten“ hervor.

Dann erst erlosch der letzte Schimmer des Abendgoldes.

Das Urteil im Prozeß Dehme.

Berlin, 28. Aug. Im Prozeß gegen den Berliner Journalisten Walter Dehme wurde heute mittags von dem ersten Instanzlichen Senat des Reichsgerichts das Urteil gefällt. Wegen verurteilter Spionage wurde Dehme unter Anrechnung seiner früheren Strafe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Fünf Monate der erlittenen Unterdrückungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, da Fluchtverdacht nicht vorliegt. Auch wurde von der Stellung einer Kaution Abstand genommen. Nach der Urteilsbegründung hat es der Senat für erwiesen erachtet, daß die von Dehme an das Transatlantic-New-Bureau abgegebenen Berichte vom 27. August und 21. und 22. Februar strafbar sind, ebenso die Veröffentlichung eines Berichtes über eine Sitzung des Reichswehrministeriums in der „Koten Fahne“. Wenn auch einige Tatsachen bereits durch Veröffentlichung der „Koten Fahne“ bekannt waren, so handelt es sich doch um einen eingehenden und detaillierten Bericht. Bei seiner Intelligenz mußte der Angeklagte erkennen, daß die Geheimhaltung im Interesse des Reiches geboten war. Auch um das journalistische Prestige zu wahren, hätte Dehme diese Mitteilungen nicht weitergeben dürfen. Das Gericht hat jedoch angenommen, daß es sich bei den strafbaren Handlungen nur um einen Verstoß handelt und ihm deshalb mildernde Umstände zuzurechnen sind. Zugute wurde ihm ferner gehalten, daß er auch für deutsche Stellen in gleicher Weise tätig gewesen ist.

Keine Erweiterung der Zwangswirtschaft.

Berlin, 28. Aug. Auf Anregung der sächsischen Regierung hatten sich kürzlich die Landesregierungen von Thüringen, Braunschweig und Anhalt mit folgenden Anträgen an den Reichsernährungsminister gewandt und die Fortsetzung der Getreideumlage, eine Kartoffelumlage von wenigstens 4 Millionen Tonnen, Beibehaltung der Zwangswirtschaft sowie Sicherstellung der Milch- und Fettversorgung gefordert. Zugleich war die sofortige Einberufung einer Konferenz der Ernährungsminister gefordert worden. Die Mehrheit der Ernährungsminister hat sich in der letzten gemeinsamen Sitzung gegen die Anträge der mitteldeutschen Regierungen ausgesprochen.

Beilegung der Lohnstreitigkeiten in der Raffiner Metallindustrie.

Raffel, 28. Aug. Die zur Beilegung des Konfliktes in der Metallindustrie Raffels mit der Regierung eingeleiteten Verhandlungen haben zu einer sofortigen Beilegung der Lohnstreitigkeiten geführt. Es wurde für die Woche vom 20. bis 26. August ein Stundenlohn von 570 000 Mark in der Spitze festgelegt. Die Ausperrungen sollen zurückernommen werden. Maßregelungen finden nicht statt.

Die Kohlen- und Koksimporte nach Frankreich.

Paris, 29. Aug. Die „Journale Industrielle“ veröffentlicht folgende Zahlen über die Kohlen- und Koksimporte aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich und Luxemburg in der Zeit vom 1. August bis 20. August: Kohlen 34 500 Tonnen, Koks 67 200 Tonnen, Braunkohlen 600 Tonnen, insgesamt 102 300 Tonnen.

Ausweisungen.

Koblenz, 28. Aug. Ausgewiesen wurden: Am 23. Aug. 23 verschiedene Personen und 25 Eisenbahner; am 24. Aug. 101 Personen (Jugoslawen und Finanzbeamte, Bankangestellte, Bürgermeister usw.). Ausgewiesen wurden in Koblenz 50, in Winkel 5, in Gattenheim 4, in Eltsville 4 Eisenbahnbeamte.

In Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Paris, 29. Aug. Wie die Morgenblätter melden, hat das Kriegsgericht in Nancy gestern den deutschen Generalmajor Otto v. Jeger, Kommandeur der 9. bayerischen Infanteriebrigade, wegen Brandstiftung, Bandenplünderungen und Gewalttätigkeiten, die ihm vorgeworfen werden, in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Begnädigung der wegen des Mordes an dem Leutnant Graff Verurteilten.

Paris, 29. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Brüssel soll das Militärgericht in Lachen im Einvernehmen mit dem Chef des belgischen Generalstabes die zugunsten der Umwandlung der Todesstrafe ausgesprochen haben, die über die Mörder des Leutnants Graff verhängt worden ist. Es sei also wahrscheinlich, daß die Verurteilten begnadigt werden.

(54. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvén.

Sie starrte ihn fragend und angstvoll an.
„Jetzt endlich kann ich nämlich offen mit Ihnen reden“, fuhr Krag fort, „und kann Ihnen sagen, daß ich weiß, was für ein unglücklicher Mensch Sie sind. Und ich will Ihnen helfen.“
Als er sah, daß Ove Miene machte, aus dem Zimmer zu flüchten, rief er ihm zu:
„Du bleibst hier. Ich bin Polizist und verhafte dich, falls du entweichen willst.“
Ove lächelte höhnisch.
„Mich verhaften!“ rief er, „ich habe nichts getan. Die Polizei fängt immer den Falschen.“
Frau Alexandra wußte nicht, wie sie sich verhalten sollte, und in ihrer Verwirrung fragte sie nach ihrem Mann.
„Er wird gleich kommen“, sagte Krag, der so beruhigend wie möglich auf sie einzuwirken versuchte. „Er hält sich ganz in der Nähe auf, ich habe einen Boten nach ihm geschickt. Vorher aber haben wir noch eine Abrechnung mit diesem Mann hier. Sie haben ihm Geld gegeben, nicht wahr, viel Geld?“
Frau Alexandra gewann plötzlich etwas von ihrer Überlegenheit zurück.
„Das ist eine Privatsache und geht Sie nichts an“, sagte sie.
„Das ist eine Sache, die nur mich und Frau Alexandra angeht“, bemerkte Ove frech.
„Haben Sie ihm auch ein Billett für Amerika gegeben?“ fragte Krag.
Frau Alexandra schüttelte den Kopf.
„Arme Frau“, sagte Krag, „Damen sind immer unpraktisch in solchen Dingen. Begreifen Sie denn nicht, daß er mit seinem Wissen jederzeit wiederkommen und Geld von Ihnen erpressen kann, immer mehr Geld, große Summen! Er braucht nur zu sagen:

Wiesbadener Nachrichten.

Die Postgebühren ab 1. September.

Vorkonto: 30 000 Mark. — Fernbrief: 75 000 Mark. — Drucksachen: 15 000 Mark.

Zu den vom 1. September ab im Postfach, Telegramm- und Fernsprechnetz innerhalb Deutschlands geltenden Gebühren ist mitzuteilen: Vorkarten im Ortsverkehr kosten 15 000 Mark, Fernverkehr 30 000 Mark, Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 30 000, bis 100 Gramm 45 000, bis 250 Gramm 75 000, bis 500 Gramm 90 000, entsprechende Gebühren für Briefe im Fernverkehr betragen 75 000, 100 000, 120 000, 140 000. Gebühren für Drucksachen bis 25 Gramm 15 000 und steigend bis 500 Gramm auf 110 000. Warenproben bis 100 Gramm kosten 45 000, bis 250 Gramm 75 000, bis 500 Gramm 90 000 Mark. Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben werden nicht befördert. Päckchen bis 1 Kilogramm kosten 150 000. Gebühren für Pakete bis 3 Kilogramm betragen in der ersten Zone bis 75 Kilometer 180 000, 2. Zone bis 375 Kilometer 350 000, 3. Zone über 375 Kilometer 350 000 Mark. Diese Gebühren erhöhen sich bis zur Höchstgrenze über 19 bis 20 Kilometer auf eine Million bzw. zwei Millionen bzw. drei Millionen. Zeitungsstücke bis 5 Kilogramm kosten in 1. Zone 125 000, 2. und 3. Zone 250 000. Für Postanweisungen wurden die Höchstbeträge von 50 auf 200 Millionen erhöht. Die Gebühr beträgt bis eine Million 10 000 Mark, steigt bis 400 000 Mark für Höchstbeträge über 150 bis 250 Millionen. Die Einschreibgebühr ist auf 75 000 festgesetzt. Für bar eingesandte Zahlkarten beträgt die Mindestgebühr bis zwei Millionen einschließlich 10 000, steigend bis 120 000 für Zahlkarten über 200 Millionen. Für bargeldlos beglaubigte Zahlkarten gilt dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 50 000 für eine Zahlkarte. Im Telegramm- und Fernverkehr wird für jedes Telegramm Grundgebühr von 130 000 erhoben, außerdem für jedes Wort 80 000. Die Jahresgebühr für Ferngespräche nach Schlüssen vom 1. September an fort, während für Hauptanschlüsse nur eine Gesprächsgebühr erhoben wird. Ortsgespräche von der Teilnehmerstelle oder öffentlichen Sprechstellen aus kosten 75 000 Gebühr, für Ferngespräche von nicht mehr als drei Minuten bei einer Entfernung bis fünf Kilometer einschließlich beträgt die Gebühr 75 000, bis 15 Kilometer 150 000, bis 25 Kilometer 225 000, bis 50 Kilometer 450 000, bis 100 Kilometer 675 000. Für jede weitere angefangene 100 Kilometer 225 000 mehr, für dringende Gespräche das Dreifache, für Billatgespräche das Hundertfache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch.

— Der Preis des Marktenbrot. Mit Wirkung vom 3. September ab wird gemäß einem Beschluß des Reichskabinetts der Abgabepreis der Reichsgetreidekasse für das von ihr an die Kommunalverbände zur Marktenbrotversorgung gelieferte Getreide für die Tonne auf 40 Millionen im Durchschnitt erhöht werden. Seit der letzten Herabsetzung am 23. 7. sind infolge der weiteren Marktenwertung die sonstigen Kosten für Marktenbrot derart gestiegen, daß sie in ein nicht weiter erträgliches Verhältnis zu dem Abgabepreis der Reichsgetreidekasse geraten sind. Der Anteil des Mehles am Brotpreis betrug in der Woche vom 20. August ab nur noch etwa 4 Prozent des Marktenbrotpreises gegenüber 96 Prozent der sonstigen Kosten, während er bei normalen Verhältnissen und vor dem Kriege im Durchschnitt etwa 61 Prozent gegenüber 39 Prozent der sonstigen Kosten ausmachte. Dadurch entstehen für die Reichsgetreidekasse immer mehr sich steigende Verluste, die ein Festhalten an dem bisherigen Abgabepreis ausschließen und ein ernstes Hindernis für die Gelddarstellung unserer Geld- und Finanzverhältnisse darstellen. Auch nach der Erhöhung wird der Abgabepreis nur etwa den vierten Teil des derzeitigen freien Getreidepreises ausmachen. Das Marktenbrot wird bei Zuzurechnung der sonstigen Verhältnisse vom 3. September ab voraussichtlich die Hälfte von dem letzten, was für die gleiche Menge freies Brot bereits am 22. 8. zu zahlen war.

— Bis 1. September keine Verflüssigung. Zur Ausführung des Steuerungsgeheißes hat der neue Reichsminister der Finanzen Dr. Brüning außer der von uns mitgeteilten Verordnung eine ausführliche Rundverfügung an die Präsidenten der Landesfinanzämter gerichtet. Der Verfassungsschlag von 400 Prozent für den 1. Monat gilt für Zahlungen nach den Steuern vom Einkommen, der Körperschaften, vom Vermögen, der Erbschaft, dem Umsatz, zur Brotversorgung usw. Ein Zuschlag kann noch in der Woche nach der Fälligkeit bezahlt werden. Bei der Berechnung des Zuschlages werden rückständige Beträge auf volle 10 000 Mark nach unten abgerundet und die Zuschläge nur dann erhoben, wenn das Rückstand 50 000 Mark übersteigt. Soweit die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer schon am 15. August fällig geworden sind, so werden sie behandelt, als ob sie erst am

25. August fällig würden. Die August-Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1923 können also zurückgefordert bis zum 1. September einschließlich geleistet werden. Für Rückstände vom Mai werden monatlich 30 Prozent ausgeschrieben. Die Verzugszinsen betragen bis zum 31. August 10 Prozent monatlich, dann 100 Prozent monatlich, abgesehen von den Goldabgaben.

— Der Kommunalantrag für den Bezirk Wiesbaden und der Provinzialantrag für Hessen-Nassau finden, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wegen der Grenzstörre zunächst nicht statt.

— Annahme von Notgeld. Industrielle Unternehmen des Handelsamtesbezirks Wiesbaden, die sich im Hinblick auf den derzeit herrschenden Mangel an Zahlungsmitteln zur Ausgabe von Notgeld entschließen mußten, haben der Handelskammer gegenüber darüber geklagt, daß Geschäftsleute und Banken die Annahme dieses Notgeldes an Zahlungsmittel verweigern. Die Handelskammer bittet daher dringend, zur Behebung des Mangels an Zahlungsmitteln der Annahme dieses Notgeldes keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Geschäftsleute können das Notgeld jederzeit gelammelt in größeren Beträgen den betreffenden Unternehmen oder den von ihnen bezeichneten Banken zur Einlösung vorlegen.

— Der Zuschlag zur vorläufigen Steuer vom Grundvermögen ist nach einer Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden durch Verordnung des Staatsministeriums für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 auf 3100 v. H. abgeändert.

— Die Wetterlage. Der Tiefdruckwirbel, der derzeit die Wetterlage beherrscht, wird seinen Einfluß auch auf unsere Gegend noch einige Tage geltend machen. Die Temperaturen bleiben bei weichen Winden verhältnismäßig kühl.

— Wertbeständige Rentenversicherung. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 14. August 1923 werden die Sätze der Notstandsmaßnahmenunterstützung für Renteneinkäufer der Invaliden- und Angestelltenversicherung sowie für die Kleintrentner mit Wirkung vom 16. August 1923 ab entsprechend dem jeweiligen Stande der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Reichsindexzahl der Lebenshaltungskosten selbstständig festgelegt. Die Unterstellungen werden halbjährlich festgelegt und ausbezahlt. Die Höchstgrenze für das Gesamteinkommen der Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente wird für den jeweiligen Zahlungstag errechnet; sie beträgt das 15fache der letzten vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Reichsindexzahl. Der Höchstbetrag des Gesamteinkommens des Empfängers einer Witwen- oder Waisenrente darf 60 v. H. des Empfängers einer Waisenrente 50 v. H. des Gesamteinkommens des Empfängers einer Invalidenrente nicht übersteigen. — Die zu zahlenden Beträge werden stets auf volle 1000 Mark nach oben aufgerundet. Der Kinder- und Frauenaufschlag wird in dem feststehenden Ausmaß gewährt. Für die Unterstellungen an Kleintrentner gilt diese Regelung entsprechend.

— Erweiterte Kleintrentner-Fürsorge. Zu dem neuen Gesetz über Kleintrentner-Fürsorge vom 4. April 1923, durch das der Kreis der Fürsorgeberechtigten Kleintrentner erweitert worden ist, hat der preussische Wohlfahrtsminister zu den bereits veröffentlichten Richtlinien und Ausführungsanweisungen jetzt ausführliche Erläuterungen herausgegeben, die eine Reihe von Unklarheiten und Zweifelsfragen klären. Nach dem neuen Gesetz erstreckt sich die Kleintrentnerfürsorge auch auf die in gemeinschaftlicher Haushalt mit dem Fürsorgeberechtigten lebenden Angehörigen, die ihm gegenüber unterhaltsberechtiget und erwerbsunfähig oder durch die Haushaltsführung im Erwerb gehindert sind. Die Unterstellung an solche Angehörigen kann auch gewährt werden, wenn kein gemeinschaftlicher Haushalt besteht. Dazu bemerkt der preussische Wohlfahrtsminister in den erwähnten Erläuterungen, daß solche Angehörige von Kleintrentnern lediglich bei der Festlegung von Art und Höhe der an den Kleintrentner zu gewährenden Leistungen zu berücksichtigen sind. In Betracht kommen nur unterhaltsberechtigete Angehörige, mithin Kinder, Eltern und Ehegatten, und zwar grundsätzlich nur dann, wenn sie mit dem Fürsorgeberechtigten in gemeinschaftlichem Haushalt leben und erwerbsunfähig sind. Sind die Angehörigen an sich erwerbsfähig, so erstreckt sich die Fürsorge auf sie nur, wenn sie dem Fürsorgeberechtigten den Haushalt führen und hierdurch am Erwerb verhindert sind. Von zwei Ehegatten, die in gemeinsamem Haushalt leben, können für jeden die gesetzlichen Voraussetzungen der Fürsorge gegeben sein. In solchen Fällen ist bei der Bemessung der Unterstützungslöhe darauf zu achten, daß eine unerschöpfte Versorgung gegenüber Ehepartnern in gleicher wirtschaftlicher Lage, bei denen nur der eine Teil Fürsorgeempfänger ist, vermieden wird.

— Bädermultiplikator und Buchhändlerindex. Die Festlegung des Bädermultiplikators für die Bäder, Hotels, Sanatorien und Fremdenheime geschieht jetzt zweimal in jeder Woche. Der letzte Multiplikator ist auf 800 000 berechnet worden. Er gilt rückwirkend vom Donnerstag, 23. August, an. — Der Buchhändlerindex beträgt gegenwärtig 1 000 000.

wenn ich nicht soundsoviel bekomme, sage ich alles der Polizei. Wie Sie aber wissen, gehöre ich zur Polizei, dieser Mann kann mir nichts erzählen, was ich nicht schon weiß. Alles, was Sie zu verbergen suchen, das weiß ich, Frau Alexandra. Das Ganze liegt vollständig offen vor mir. Begreifen Sie jetzt, daß ich Ihr Freund bin?“

Frau Alexandra sank neben dem Tisch auf einen Stuhl nieder, vor Nervosität zitternd.

„Haben Sie Vertrauen zu mir“, sagte Krag und streckte ihr seine Hand hin, „ich wiederhole, daß ich Ihnen helfen will.“

Einen Augenblick schien Frau Alexandra sich zu bedenken, bevor sie seine Hand ergriff. Und sie verriet große Selbstauflage und Müdigkeit, als sie sich endlich dazu entschlossen hatte.

„Ich möchte ja gern an Sie glauben“, sagte sie, „und ich habe auch Vertrauen zu Ihnen. Mir tut Hilfe not, denn ich bin sehr unglücklich. Aber ich habe nichts Unrechtes getan.“

„Das weiß ich. Wieviel Geld haben Sie ihm gegeben?“ fragte Krag.

„Zweitausend Kronen.“

Krag betrachtete Ove lächelnd.

„Viele Minuten bist du ein reicher Mann gewesen, du Schurke. Nimm die Mühe ab.“

Ove nahm seine Mühe ab. Das Haar klebte ihm nah an der Stirn.

„Leg' das Geld auf den Tisch.“

„Das Geld gehört mir“, sagte Ove unerschütterlich.

„Es ist erpresstes Geld. Darauf steht Zuchthaus.“

„Ich weiß jemanden, der noch vor mir hinein kommt.“

„Du meinst Herrn Gaarder?“

Ove blinnte zur Decke.

„Ich sage nichts“, murmelte er.

„Dann werde ich dir sagen, wofür du das Geld bekommen hast. Als du im Walde versteckt lagst, sahst du den, der nach dem Hotelbesitzer schloß. Uns wollest du es nicht erzählen, weil du dachtest, daß diese Mit-

wisserschaft dir später noch zugute kommen würde. Du erkanntest den Mann, der geschossen hatte. Ja, mein schlauer Freund, ich begriff auch, wer es gewesen war. Herr Gaarder hatte auf Arran geschossen, nicht wahr?“

Ein Zug von Unbehagen und Überraschung ging über das Gesicht des Mannes. Auf rechte Bauernart antwortete er:

„Wenn Sie alles besser wissen, brauchen Sie ja nicht erst zu fragen.“

„Ich will dich nur davon überzeugen, daß deine Mitwisserschaft wertlos ist.“

„Es ist wohl kein Verbrechen, wenn man Zeuge wird, daß ein anderer sich vergeht“, sagte Ove. „Was kann ich dafür. Gaarder müssen Sie dingfest machen.“

„Vorläufig mache ich dich dingfest, das genügt. Was machtest du zu der Zeit im Walde? Soll ich dir das erzählen?“

Ove zuckte verächtlich die Achseln.

„s ist wohl diese ewige Wildddieberei, die man uns Bauern in die Schuhe schieben will. Beweise.“

„Ich mache nicht Jagd auf Wildddiebe“, sagte Krag.

„Worauf denn?“

„Auf Falschmünzer.“

Ove zuckte zusammen.

„Gut, daß du deine Mühe abgenommen hast“, sagte Krag, „so kann ich dein Gesicht besser sehen. Das hastest du nicht erwartet, nicht wahr? Du kennst Arran und stehst mit ihm im Bunde. Weißt du, was dir das einbringen kann? Gelinde gesagt, zwei Jahre Zuchthaus.“

„Ich kenne Arran nicht!“ rief Ove heiser.

„Warum nennst du ihn Arran“, sagte Krag neckend, „nenn' ihn doch bei seinem richtigen Namen.“

Ove stieß einen Fluch aus.

„Und du wolltest gerade zu ihm, nicht wahr? Du wußtest, daß er vor einer Weile in den Wald gegangen war, und wußtest auch, wo du ihn treffen solltest.“

beschloß, die Nassauische Landwirtschaftsbank in die Rechtsform der Aktiengesellschaft überzuführen. Hervorgehoben wurde, daß angesichts der maßlosen Geldentwertung einerseits und der Kreditnot der Landwirtschaft andererseits eine erhebliche Stärkung der Betriebsmittel des Unternehmens erforderlich sei. Wenn auch die seit langen Jahren bestehende, auf dem Lande sehr gute genossenschaftliche Kreditorganisation einen Rückhalt für die Nassauische Landwirtschaftsbank bilde, der verstärkt sei durch ihre enge Lierung mit der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, E. G. m. b. H., welche als Verbandskasse der vom Staat errichteten Preuß. Zentralgenossenschaftskasse arbeite, so sei doch bei dem Riesenkreditbedarf der Landwirtschaft die Erhöhung der Betriebsmittel unabwiesbar erforderlich. Es handle sich nicht um die Offenstellung von Spekulationskrediten, sondern eine Kreditgewährung mit rein produktivem Charakter, zur Förderung der Landwirtschaft, welche wohl als der solideste Grundpfeiler für den Wiederaufbau betrachtet werden müsse. Bei der Gründung der Aktiengesellschaft würde kein Ballast, keine fraglichen Sachwerte, Häuser oder Inventarien eingebracht, sondern das Gründungskapital von 1 Million Mark, zerfallend in 1 Million Aktien im Nennbetrag von 1000 M., durch reine Geldeinlagen sichergestellt. Wie bisher die Entwicklung der Nassauischen Landwirtschaftsbank in der gemeinnützigen genossenschaftlichen Form als günstig anzusprechen wäre, seien auch die besten Aussichten für die nunmehr auf kapitalistischer Grundlage in Aussicht genommene Fortsetzung des Geschäftsbetriebs gegeben. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache der Mitglieder, an welcher sich die Herren Oberamtmann Weber, Hof Mechtildhausen, Kaufmann Frank, Rechtsanwalt und Notar Braß, Hauptlehrer Phil. Wittken, Nordstadt, und Dr. jur. Diemer, Mainz, beteiligten. Der Vorsitzende Landwirt Phil. Christ, Kloppenheim, gab in seinem Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß die Nassauische Landwirtschaftsbank auch in der Rechtsform der Aktiengesellschaft ihr gutes, seitheriges Wirken beibehalten möge zum Wohl der heimischen Landwirtschaft und damit der gesamten Bevölkerung.

* Westbank A.-G. in Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung um 300 auf 800 Mill. M. 100 Mill. M. der neuen Aktien werden im Verhältnis von 5:1 zu 50 000 Proz. zum Bezüge angeboten, der Rest geht an ein Konsortium, das ihn zur Verfügung der Gesellschaft halten muß.

* Wertbeständige Anleihe der Stadt Baden-Baden. Die Stadt Baden-Baden beschloß die Ausgabe einer 6proz. wertbeständigen Holzanleihe im Höchstbetrag von 50 000 Festmeter Nadelnholz, deren Erlös zum Teil zur Deckung einer schweizerischen Frankenschuld dienen soll.

Industrie und Handel.

* Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. Die noch im Umlauf befindlichen 4proz. Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft von 1900 werden zur Rückzahlung mit 103 Proz. auf den 1. Dezember d. J. gekündigt. Die Einköpfung kann bereits jetzt unter Vergütung der Zinsen bis 31. Dezember d. J. bewirkt werden.

* Konservenfabrik Johann Braun, A.-G. in Pfleddersheim. Die Zulassung von 51,8 Millionen Mark neuen Stammaktien (Nr. 41 291 bis 98 000) der Gesellschaft zur Frankfurter Börse wird von den Firmen M. Hohenemser und E. Ladenburg beantragt.

* Badische Film-A.-G. Gasag, Heidelberg. Der Aufsichtsrat beruft nunmehr auf den 11. September eine außerordentliche Generalversammlung und beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 500 Stück Namensvorzugsaktien zu je 5000 M. mit 50fachem Stimmrecht, 43 500 Inhaberstammaktien in Stücken zu je 5000 M., 3000 M., 1000 M.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika-Linie. New York: D. „Hansa“ am 30. August, D. „Reliance“ am 4. September, D. „Mount Clinton“ am 6. September, D. „Westphalia“ am 13. September, D. „Resolute“ am 18. September, D. „Mount Clay“ am 20. September, D. „Albert Ballin“ am 27. September. — Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Emden“ am 21. September. — Boston-Baltimore-Norfolk: D. „Monticello“ am 7. September. — Cuba-Mexiko: D. „Holsatia“ am 15. September, D. „Westerwald“ am 29. September. — Westküste-Nordamerika: D. „Holger“ am 8. September, D. „Bohum“ am 29. September, D. „Sachsen“ am 20. Okt. — Ostasien: Engl. D. „City of Karachi“ am 1. September, M. S. „Ermland“ am 8. September, engl. D. „City of Sidney“ am 15. September. — Westindien: D. „Adalia“ am 7. September. — Südamerika: D. „Baden“ am 1. September, D. „Altmark“ am 5. September, D. „Frankenwald“ am 15. September, D. „Galicia“ am 28. September, D. „Steigerwald“ am 3. Oktober. — Lettland: D. „Koblenz“ am 6. September nach Riga, D. „Andalusia“ am 27. August nach Petrograd.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo-Stinnes-Linien. Südamerika: Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires: D. „Artus“ am 29. August. — Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „General San Martin“ am 30. August. — Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „General Belgrano“ am 8. September. — Pernambuco, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „Hindenburg“ am 21. September. — Cuba-Mexiko: Habana, Vera Cruz, Tampico: D. „Hilde Hugo Stinnes“ am 14. September, D. „Grete Hugo Stinnes“ am 14. Oktober, D. „Else Hugo Stinnes“ am 14. November, D. „Hilde Hugo Stinnes“ am 14. Dezember. — Ostasien: Singapur, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. „Emil Kirdorf“ am 25. September, D. „Schoer“ am 27. Oktober, D. „Albert Vögler“ am 24. November.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Zeltig.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Zeltig; für Unterhaltung, Gestaltung und den übrigen Schriftteil: H. Zeltig; für die Anzeigen und Inserate: H. Zeltig, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Pelzwaren, Pelzmäntel

Große Auswahl Billige Preise

Pelzwarenhaus Einhorn

Schillerplatz 18a, 1. Et. F9

Mainz, Ecke Emmeransstrasse.

Ph. hch. Marx

Oelgroßhandlung Techn. Bedarfsartikel

WIESBADEN

Moritzstraße 21 — Telephon 806 u. 3311.

Putzwolle

(bunt und weiß) wieder eingetroffen.

Geschäftszeit: 9-12 u. 3-5 Uhr, Samstags 8-1 Uhr (nachm. geschlossen).

Der wahre Wert

Einiges Seifenpulvers liegt in seiner feinsten feingemessenen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht schädlich sind.

Dirin

Denker's bestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Erzielbarkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Vertreter: Th. Schulz, Alchgaße 48.

Saarkohlen

Würfel, Nuß I u. II, Stückkohlen, prima Qualität, treffen in den nächsten Tagen hier ein. Ferner stets vorrätig

la Mainfalkohlen

von Grube „Franz“ in Diedenbergen. Verkauf in jeder Menge, auch an Wiederverkäufer.

Wir empfehlen unseren werten Kunden, sich umgehend den Winterbedarf einzudecken, da die Preise immer weiter steigen.

Alfred Kolb G.m.b.H.

Kohlengroßhandlung

Gutenbergplatz 2.

SCHNELLDIENST

FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

HAMBURG CUBA-MEXICO

HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO MEXICO

Abfahrtsstage:

D. „Holsatia“ 15. Sept.

D. „Toledo“ 16. Okt.

Vorzügl. Einrichtungen erster Klasse (Stanzzimmer, Bad, zweite Klasse Mittel-Klasse, dritter Klasse und Zwischendeck)

Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstr. 11. Fernruf 3543, sowie Koch, Lauteren & Co. G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarstr. 10, und im Kaufhaus Tietz.

Preise für markenfreies Gebäd

ab Donnerstag, den 30. Aug. 1923.

Wasserwa und Brötchen 40 000.—

Markenfreies Brot (1200 g) 750 000.—

Backlöhne:

Obstfuchen 300 000.—

Streuelfuchen u. große Rationfuchen 250 000.—

Alle anderen Kuchen 200 000.—

Bäcker-Innung Wiesbaden.

Vereinigte Brotfabriken. F354

Für ausgelämmte Frauenhaare

zahlen stets mehr wie jedes Konkurrenzgebot Friseur Ed. Luxemburgplatz 5, Friseur Steiner, Verderstr. 13, Friseur Gilbert, Bagemannstraße 2, Haarhandlung Böhm, Heleneplatz 2, 1. Stod. Haarhandlung Kottina, Große Burstrasse 3, 3. Stod.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen laßen wir auf diesem Wege, ganz besonders Herrn Pfarrer Volk für die tröstlichen Worte am Grab, sowie den Beamten und Arbeitskollegen des hiesigen Schlachthofes für ihre aufopfernde Spende und für die schönen Blumen- und Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

Frau Friedrich Blum Wwe., geb. Wbner, nebst Geschwister.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer teuren Entschlafenen und die vielen Blumen- und Kranzspenden laßen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern unsern herzlichen Dank.

Familie Eichmann nebst Angehörigen.

Bei Anzahlung erfolgt Reservierung!

Der heutigen Lage Rechnung tragend, verkaufe ich bei obig. Begünstigung noch sehr preiswert gediegene neue

Schlafzimmer.

Möbel-Zentrale, Moritzstr. 28

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

27. Aug.: Kontoristin Irene Beier, 26 Jahre; Wfegerin Marie Kempel, 63 J.; Bader Alexander Conrad, 35 J.; Kind Wilhelm Rühl, 7 M.

Statt besonderer Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste am Sonntag nach kurzem Leiden an einem Herzschlag meine innigstgeliebte Frau, unsere gute liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Scheid

verw. Hasselmann, geb. Krause

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wiesbaden (Karstr. 35), Dillingen, Wf. Scheid

Duisburg, Münsterappel, 28. Aug. 1923. Wf. Hasselmann

Fritz Hasselmann nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere liebe gute treu-sorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Anna Rau, Wwe.,

geb. Schröder

von ihrem langen schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich-Wiesbaden, den 28. August 1923.

Vereinstraße 12.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Biebricher Friedhof statt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrmädchen

für den Verkauf u. Büroarbeiten, aus aktiver bürgerlicher Familie, geübt. Alter 14 bis 15 J. Eintritt sofort od. später. Schriftl. Off. unter 354 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Weißzeug-Näherinnen

für Seimarbeit, Schlämm-Näherinnen, Stickerinnen, Weberinnen, sowie jugendl. Arbeiterinnen gesucht. 1. Gehälter, Schenkenstraße 27.

Ein in Säulinasoffene durchaus erfahrene Kindermädchen oder Säuglingspflegerin u. Familienanführer, zu Neugeborenen für 15. 9. gesucht. Angebote unter 354 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Kinderfräulein

für 9 J. altes Mädchen in sehr angenehme Stellung per sofort gesucht. Boraustr. 10-12, 4-6. Konfektionshaus Schöhl, Langgasse 32, oder Wilhelmstraße 17, Bochholt.

Geschäftsmann, 39 J., Witwer, 2 Kinder, sucht zur Führung i. Haushaltsfräulein oder Witwe. Spätere Beirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter 355 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

Gesucht ein i. Mädchen aus j. Familie, welches die Hausarbeit in all. vorzuziehender Arbeit unterstellt. Familien-Anschluss. Mädchen vorhanden. Frau Baderheim, Hofstraße bei Eppstein.

Mädchen

welches kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Sandel, Mauritiusstraße 1, 2.

Alleinmädchen

in perf. Koch. in best. Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. Weidestraße 18 B.

Unj. Alleinmädch.

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Mädchen

das kochen kann wird in kleinen Haushalt 3 Personen, sofort bei aut. Lohn gesucht. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

Besseres Mädchen das etwas nähen kann, gesucht. Hob. Lohn (Ausländer). Veronika 34, Weidestraße 75, 1.

Alleinmädchen

i. kleinen Haushalt, gesucht. Frau Reiffert, Schenkenstraße 52.

Stations- und Küchenmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Augenheilkund, Kapellenstraße 42.

Alleinmädchen

welches kochen kann, bei neut. Ausländer gesucht. Lohn 7-8 Millionen M., Boraustr. 2-4 Uhr Sonnenberg, Wiesbadener Straße 100.

Aushilfe

Alleinmädch. oder Frau, w. kochen l. für 4-6 W. von 9-4 Uhr. Red. mit aut. Empfehl. nachmittags Wilhelmshöhe 9. Barriere, am Reberberg.

Mädchen

zum Ausführen e. Kindes für nachmittags gesucht. Frau Kötter, Treibauerstraße 12.

Mädchen

15-17 Jahre alt, für leichte Arbeit tauglich, gesucht. Kötter u. Jacobi, Taunusstraße 4.

Mädchen

Heißes frisches Mädchen od. jg. Frau für sofort tagtägl. gesucht. Südhäuser, Hertenstraße 1-3 u. 7-9.

Mädchen

Stundenfrau für 2-3 Stunden gesucht. Heinrich, Klarenthaler Str. 3, 1. 1.

Mädchen

Sanfter Monatsfrau 2 Stunden vorm. gesucht. Müllerstraße 3, 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Erstes Privatbankhaus

in Wiesbaden sucht sofort nur nachweisbar tüchtige zuverlässige Kräfte für Effekten, Devisen, Buchhaltung.

Banklehrling

kann noch anfangs September eintreten. Bewerbungen einreichen unter 357 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ja. Bente, die zur See fährt, wolle, erb. schriftl. Auskunft u. Rat. Harms, Samsburg 19, S. 21. Belle-Alliancestraße 17, 2. 2.

Schlosserei

erlernen. S. Schö. Kerkstraße 27.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Modes

Fräulein aus guter Familie, mit etwas Vorkenntnissen, sucht in feiner Bekleidungs-Geschäft als Volontärin.

Volontärin

Offerten unter 354 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Staatlich geprüfte Krankenschwester sucht Daueraufstellung auch mit ins Ausland. Off. u. S. 353 Tagbl.-Verlag.

Benjotin

gesucht. Gef. Offerten mit Bedingungen und Preis u. D. 357 Tagbl.-Verlag.

Eine Dame

30 Jahre alt, befrucht. jeden vornehmen Haushalt, ledig, sucht Stelle in Hausdame bei alleinstehend. Herrn oder Dame oder in feinem Haushalt. Dieselbe wäre auch geeignet, mit nach dem Ausland zu gehen. Persönliche Vorstellung, und über Besprechung erw. Angebote unter 352 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

(Holländerin), von guter Famil., Deutsch u. Franz. sprech., sucht Aufnahme in feiner Familie als Gesellschafterin ohne gegenw. Vergütung. Offerten u. S. 354 Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein

mit engl. u. fr. Sprachk., sucht auf aut. Frau, sucht Stell. als Kinderfräulein nach dem Ausland. Selbst. versteht auf zu gehen. Offerten unter 355 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

perfekt in Küche und Haushalt, bei zeitgemäßem hohen Lohn und guter Verpflegung gesucht. Hauskleidung usw. wird gestellt, evtl. vergütet. Engel, Biebricher Straße 26.

Jüngere Kaufleute

mit guter Allgemein- und gediegener Berufs-Bildung, auch insbes. Buchhaltungs- sowie Sprachkenntnissen, mit Aussicht auf spätere Verwendung im Ausland von Bauunternehmung gesucht. Herren mit mehrjäh. guter Praxis in Baugeschäften werden bevorzugt. Bewerbungen erbeten unter Z. 53 an den Tagblatt-Verlag. F400

1 junger fixer Mann

15-18 Jahre alt, zum Flaschenreinigen,

1 junger fixer Mann

20-25 Jahre alt, für Ausgänge und Reisen,

1 Bürofräulein

mit französl. Kenntnissen, wenn nicht in Wort, so doch in Schrift, legeres Bedingung. Boraustr. 10-12, vorm. bis 10. Uhr. nachmittags 1-5 Uhr. Kufelstraße 10, 1.

1 junger tüchtiger gelernter Bankbeamter

der franz. u. engl. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passenden Posten, möglichst Sorten- oder Devisenabteilung. Offerten unter W. 354 an den Tagbl.-Verl.

Vermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, 3im. Maunthe, Dülkenstr. 16

Möbl. 3im., Manl. usw.

1 aut möbl. Zimmer zu vermieten. Klein, Coultsstraße 3, 1.

Mietgesuche

Ich sende Ihnen kostenl. Miet. Maunthe, Dülkenstr. 16

Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Küche und Zubehör von Ausländer zu mieten gesucht. Off. unter D. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger, gebildete Dame, im Haushalt sowie Geschäft erfahren, wünscht Anschluss an gute deutsch-amerik. Fam. zur Führ. des Haushalts usw. in Amerika. Offerten unter 354 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Secretär

frei, zum Neuanlegen für Buchhalt. in deutscher u. fremder Währ. Halbe od. ganze Tage; auch nach auswärts. On paris français. Gef. Off. an E. Köster, Scheffstr. 11.

Gewerbliches Personal

Juwelier

(Falter) sucht Teilhaber. Offerten unter 355 an den Tagbl.-Verlag.

Gel. Friseur

sucht Arbeit irgendwelcher Art, auch in Kabuff oder Bureau. Näh. u. Off. D. 357 an den Tagbl.-Verl.

Welche vornehme Familie

steht mit 2-3 möblierte Zimmer, Schlafzimmer u. 2 Betten, ges. entlosh. Entschädigung zur Verfügung? Zentrum, mögl. Rheinstraße. Oder 1 Arbeitszimmer im Zentr. 2 Zimmer, best. Gegen. Zufahrt an Konstantler Reiter, Reiterstraße 23, 3. Herr und Dame. Ausländer. Juden

2-3 möbl. Zimmer

mit Kleinküche, am liebsten Biebricher Allee. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

(Schneiderin) sucht per 1. September schon möbl. Zimmer gegen gute Bezahlung bei netten Leuten. Off. unter 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

Suche sofort möbl. Zimmer (elektr. Licht). Nähe d. Bahnhof. Off. u. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

1-3 leere Zimmer

in besserem Hause oder Villa gesucht. Off. unter 356 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Tausche meine 2-Zimmer-Wohn. in Biebrich gegen ebensolche in Wiesbaden. Off. u. S. 356 Tagbl.-Verlag.

Wohnungslauf

Suche: Moderne 4-Zim.-Wohn. od. 3 Z. m. 2 B. u. Zubeh. in Villenlage. Biete: Herrschaftl. 6-7-Zim. Wohn. in sehr gut. Lage. Gute Lage, Südlage, niedriger Mietpreis; event. Umwandlung. Angeb. u. S. 355 Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Büro

Bahnhofstr. 8. Lion & Co. Fernruf 708. Immobilien Vermietungen Möblierte Zimmer.

Kapitalist

Wer beteiligt sich zur Vergrößerung einer hochrentablen Möbelfabrik? Gef. Off. u. D. 353 a. d. Tagbl.-Verl.

Verläufe

Privat-Verläufe

1921er

1/2 Stüd Riersteiner Domtal Wachstum Heinrich Horn gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

2-Zim.-Wohnung

mit Küche, hell u. geräumig, in bester Lage, neu renoviert, geg. groß. Wohnung zu tauschen. Off. unter 353 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verläufe

Ausländer-Wegzug

Haus, zentrale Lage, Garage, Lagerraum, Kell., Hof, für 40 000 Goldmark oder andere Werte, auch Möbel kann mit erworben werden. Nur Selbstkäufer, welche sich mit Referenzen ausweisen können, wollen Offerten unter 357 im Tagbl.-Verlag einreichen.

Wohnungslauf

Suche: Moderne 4-Zim.-Wohn. od. 3 Z. m. 2 B. u. Zubeh. in Villenlage. Biete: Herrschaftl. 6-7-Zim. Wohn. in sehr gut. Lage. Gute Lage, Südlage, niedriger Mietpreis; event. Umwandlung. Angeb. u. S. 355 Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Büro

Bahnhofstr. 8. Lion & Co. Fernruf 708. Immobilien Vermietungen Möblierte Zimmer.

Kapitalist

Wer beteiligt sich zur Vergrößerung einer hochrentablen Möbelfabrik? Gef. Off. u. D. 353 a. d. Tagbl.-Verl.

Verläufe

Privat-Verläufe

1921er

1/2 Stüd Riersteiner Domtal Wachstum Heinrich Horn gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen Schlichtgebot sofort ab Mainz zu verl. Off. u. S. 16579 an Ann.-Erbed. D. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Horn

gegen

KRISTALL-PALAST

Vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens
Direktion: Arno Blum
Schwalbacher Str. 51. Fernspr. 829.

Täglich:

Den Backfischen, jungen
Ehefrauen u. Männern,

die das

ABC der Liebe

kennen lernen wollen, ist jetzt dazu Ge-
legenheit geboten und zwar jeden Tag um
3¹/₂, 6 und 8¹/₂ Uhr
in den Kristallpalast-Lichtspielen.

**Der Kursus begann
Samstag, den 25. August
mit Mäe Murray**

der berühmtesten Filmdarstellerin und
der zukünft. Partnerin Harold Loyds.
(„Er“) in der Hauptrolle!
Komödie in 5 Akten.

„Er“ und die Polizisten!
„Er“ und die verräter. Mütze!

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle
Wiesbadens!

Immi's Jazz-Band

Café Ritter (Unter den Eichen)

morgen Donnerstag, 30. August, abends 8 Uhr

BALL**T. C. A.**

Getränke nach Belieben! Orig.-Jazz.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute ab 8 Uhr:

BALL

mit dem beliebten

Indianola - Jazz - Band.

Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

K.P.**Tanz-Palais**

Schwalbacher Strasse 51

**Donnerstag,
den 30. Aug. 1923:**

Ball bei Raffke**Prämierung**

für Damen: Die schönste Balltoilette
für Herren: Die orig. Raffketype

Wert der Preise 40 Millionen
(Die Preise sind gestiftet von
The Russian Club)

unter Mitwirkung

René und Elyane
(George und Georgette)

Paula Bonar

usw.

Blumenschlacht

Kollisions, Überraschungen.

Zum Ratsstüb'l

Bürgerliches Restaurant

Inh.: Ph. Elbert

Markstraße, Ecke Mauergasse.**Warme Speisen.****la Weine im Glas und Flaschen.**

Spezial-Ausschank
des allgemein so beliebten **Wiesbadener Felsenkeller-Bier.**

Möbiliar-Versteigerung**Morgen Donnerstag, den 30. August,**vormittags 9¹/₂ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslotal**Luisenstraße 43, dahier**

nachfolgend verzeichnete guterhaltene Mobilien öffentlich, freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung als:

1 sehr gut erhaltenes Klavier,**1 Eichen-Speisezimmer,**

bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Silberschrank, 1 Ausziehtisch und 12 Stühlen,

1 Wohnzimmer,

bestehend aus: 1 Plüschsofa und 4 Sesseln, 1 Vertiko, 1 Damenschreibtisch, 1 Tisch, 6 Stühlen, 1 Klavierstuhl, 1 Paneeltisch, 2 Säulen mit Figuren,

1 lackierte Küche,

bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Wandbrett und 1 Gaskocher,

1 lackierte Küche,

bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl und 1 Wandbrett,

1 Ruß.-Herrenzimmerumbau mit an- u. eingebaut. Schränken,**1 fast ungebrauchte Reitausrüstung,** bestehend aus: 1 englisch. Sattel mit Zaumzeug,

Ferner: Zwei egale Tür. Spiegelschränke, ein Klär. Spiegelschrank, 1- und 2tür. Kleider- und Wäsche-Schränke, 1 Büfett mit Marmorplatte, 1 Eichen- und 1 Rußbaum-Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Damenschreibtisch, gew. Tische, Kipp- und Bierische, 1 Rauchtisch mit Garnitur, 1 Serviertisch, 4 egale sowie eine Anzahl einzelner Stühle, 2 Plurtoiletten, 1 rollierte Garnitur, bestehend aus: 1 Rigarrentisch, 2 Stühlen und 1 Fußbank, 1 Laute mit Noten, 2 Notenständer, 1 photogr. Apparat mit Zubehör, 1 sehr gute Singer-Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Bringmaschinen, versch. Kästen, eine Anzahl Portieren, Teppiche, 3 fast neue Lampen, verschied. schöne Bilder und Aufstellfächer, Weingläser, 1 Kaffeeservice für 12 Personen, 1 Kaffeeservice, eine Anzahl Werkzeug, wie: 1 Blechschere, Hammer, Zangen, Rohrzangen, Feilen, Sägeköpfe, Bohrmaschine usw., 1 Brot- und Fleisch-Schneidmaschine, 2 Gasmotoren, 1 gr. Partie Kleintierkäse und vieles andere mehr.

Befichtigung am Tage vor der Versteigerung von 8-1 und von 3-7 Uhr.

Um 12 Uhr kommt zum Angebot:

1 6jähr. mittelschw. Rapp-Wallach.

Befichtigung des Pferdes von 11 Uhr an.

Wiesbadener Auktionshaus**Willy Wint, Auktionator und Taxator**

Handelsgerichtlich eingetragen.

Luisenstraße 43 • Wiesbaden • Telefon 5207

Heute Mittwoch, 29. August 1923,
abends ab 9 Uhr, in der

Park-Bar

Abschiedsfeier der
Balalaika-Kapelle

vor ihrer Abreise nach der Schweiz.

Eintritt Mark 500 000.—

Dekoration der Rheinischen Gartenbau-Gesellschaft.

Weltdetektive KOSMOS Auskunftei

Luisenstraße 22.

Fernsprecher 4180.

Größte Erfolge. Ia Referenzen

On parle français.

English spoken.

Vertreter an allen Plätzen der Welt.**K. V. W. Tarifgemeinschaft. Einladung zur****Mitglieder-Versammlung**

Donnerstag, den 30. August, 10 Uhr vormittags,
Friedrichstraße 9, 1. **Tagesordnung:** Die
neuen Gehalts- u. Lohnforderungen. Zahlreiches
Erscheinen dringend erwünscht. F377a

Der Vorstand.**Donnerstag, den 30. Aug. 1923**

8 Uhr, im Kurgarten

(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Richard Wagner-AbendLeitung: **Alfred von Pauer-Budahegy**Solist: **Karl Kötschau** (Bariton)Orchester: **Städtisches Kurochester.**

Eintrittspreise: Numerierter Platz 500 000 Mk.,

nichtnumerierter Platz 300 000 Mk.

Abonnenten, welche im Besitze von Gut-

scheinen sind, haben freien Zutritt, wenn das

Konzert im Kurgarten stattfindet. F337

Städtische Kurverwaltung.

Walhalla

Wiederaufführung

des wunderbaren Filmschauspiels:

**Alt-
Heidelberg**

mit **Eva May,**
Paul Hartmann,
Werner Krauss.

Musikallische Untermalung:
Ferdinand Deiters.

Zurück**Dr. med. Brühl****Arzt und Zahnarzt****Gr. Burgstr. 9.****Morgen****Donnerstag:****Wiederbeginn****der****Proben.****Urania**

Bleichstraße 30

Der große Besuch ist

der Erfolg! Ganz Wies-

baden spricht davon.

Die Welt in Flammen

(Nie wieder Krieg).

Monumental - Sitten-

gemälde in 2 Teilen.

I. Teil:**Der Kampf****um die Frau.**

Drama in 6 Akten.

Erstklassige Besetzung:

Nils Chrysander**W. Kayser-Heyl****Hilde Wolter u. A.**

Vorher:

„Er“ Harold Lloyd.**Kinephon - Theater**

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Der fliegende Holländer

Film nach dem Roman

von Kapitän Marryat.

Erster Teil, in 6 Akten

Der einäugige**Steuermann.**

Die Verlobungsreise!

Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 4, Sonnt. 3 Uhr.

Staats-Theater**Kleines Haus.**

Donnerstag, 30. August.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann

Strauß.

Der Obergespan. Fritz Medler

Conte Carro. H. R. Müller

Sando Barin. L. Hoffmann

Rahman Gudon. Franz Richter

Hanna. I. Todter. E. Röder

Mikadella. ... Seilner Koller

Dietrich. ... Theodor Zentes

Gloria. Zigeunerin S. Johanson

Soll. ... Martha Sommer

Doll. ... Hans Bernhöft

Doll. ... Andreas Rieder

Herta. ... G. H. Jaffa

Mikadella. ... Max Böhm

Hanna. ... Friedrich Schmidt

Ein Herz. ... Heinrich Baumann

Hanna. ... Heinrich Preuß

Art der Handlung: 1. Akt: Im

Zemeier Banate. 2. Akt: Im

einem Zigeunerbaron. 3. Akt: Im

Zemeier Banate. 4. Akt: Im

Zemeier Banate. 5. Akt: Im

Zemeier Banate. 6. Akt: Im

Zemeier Banate. 7. Akt: Im

Zemeier Banate. 8. Akt: Im

Zemeier Banate. 9. Akt: Im

Zemeier Banate. 10. Akt: Im

Zemeier Banate. 11. Akt: Im

Zemeier Banate. 12. Akt: Im

Zemeier Banate. 13. Akt: Im

Zemeier Banate. 14. Akt: Im

Zemeier Banate. 15. Akt: Im

Zemeier Banate. 16. Akt: Im

Zemeier Banate. 17. Akt: Im

Zemeier Banate. 18. Akt: Im

Zemeier Banate. 19. Akt: Im

Zemeier Banate. 20. Akt: Im

Zemeier Banate. 21. Akt: Im

Zemeier Banate. 22. Akt: Im

Zemeier Banate. 23. Akt: Im

Zemeier Banate. 24. Akt: Im

Zemeier Banate. 25. Akt: Im